

22. September frohgemut der Rückkehr nach Kiel entgegen. Das Wetter jedoch war unfreundlich und verschlimmerte sich fortgesetzt. Gegen 10 Uhr vormittags hob eine mächtige See das Heck des vom Herzog befehligten Bootes und brach zu beiden Seiten über Deck zusammen: das Boot schlug um und trieb mit dem Kiel nach oben.

Der Herzog wurde durch eine Luke in das Zwischendeck geschleudert, in dem sich noch vier Leute der Besatzung befanden, von denen einer wie durch ein Wunder gerettet wurde. Beim Sturz hatte der Herzog wahrscheinlich einen Stoß erhalten und war eitrige Augenblicke betäubt, erholte sich aber bald und sah sich, als er die Sachlage überschaute, dem Tode preisgegeben. Doch gefaßt spricht er die Worte: „Es ist alles verloren, Jungens, jetzt wollen wir noch beten! Vater, nimm unsere Seelen zu dir in den Himmel und gib uns einen schnellen und gelinden Tod.“ —

Die Bestürzung und Trauer über den Hingang des jungen Fürsten war allgemein. Schied doch mit ihm ein frischer, tüchtiger, wahrhaft frommer Seeoffizier, von dem die Marine wie das Vaterland noch Großes erhofften.

252. Die treuen Brüder.

Ehr. v. Schmid.

Zur Zeit der Ernte kamen zwei rüstige Jünglinge aus dem Gebirge herab in das ebene Land, wo es an Arbeitern fehlte, und sagten zu einem Bauern: „Wir beide wollen Euch die ganze Erntezeit hindurch helfen, Euer Getreide hereinzubringen, wenn Ihr uns die Kost und zehn Taler Lohn gebt.“

„Zehn Taler ist zuviel,“ sagte der Bauer; „ich meine, zehn Gulden wären mehr als genug.“ „Nein,“ sagten die Jünglinge, „es müssen gerade zehn Taler sein; mit weniger ist uns nicht geholfen. Wollet Ihr uns nicht soviel geben, so bieten wir unsere Dienste einem anderen an.“

„Wozu habt ihr denn soviel Geld notwendig?“ fragte der Bauer. „Seht,“ sagten sie, „wir haben zu Hause einen jüngeren Bruder, der bereits vierzehn Jahre alt ist. Ein geschickter Wagner